

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 49

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlosserwettbewerb.

(Mitgeteilt.)

Wir haben schon in der Presse darauf hingewiesen, daß der Kantonal-bernerische Schlossermeisterverband zur Erlangung neuzeitlicher Ideen für das Schlossergewerbe einen Wettbewerb durchgeführt hat und daß die bezüglichen Arbeiten im Gewerbemuseum in Bern ausgestellt sind. Da die Ausstellung ein reges Interesse findet und zahlreich besucht wird, hat das Organisationskomitee im Einverständnis mit der Direktion des Gewerbemuseums in Bern die Ausstellung bis 17. März verlängert.

Wir sind nun auch in der Lage, die von der Jury und vom Organisationskomitee prämierten Entwürfe zu nennen. Allgemein möchten wir aus dem Protokoll der Jury festhalten, daß dieselbe einstimmig der Auffassung war, daß besonders hervorragende Arbeit, für welche große Preise ausgesetzt werden könnten, nicht geleistet worden ist. Die Jury ist deshalb übereingekommen, die vorhandene Preissumme von Fr. 3000 in Form von Prämien auf diejenigen Entwürfe zu verteilen, welche in erster Linie eine Anerkennung verdienen. 30 Entwürfe wurden ausgezogen, für Prämien berechtigt und in 3 Kategorien geteilt, wobei wieder unterschieden wurde zwischen eigentlicher Schmiedekunst und Kleinkunst. In der Abteilung Kleinkunst wurden in der 1. Kategorie prämiert: Motto Tier mit Zweig und Motto Rübel; in der 2. Kategorie Motto Reflex, Entwurf und Ausführung W. Bänter, Metallplastiker, Wignau; Motto Wachslicht und in der 3. Kategorie Motto Kugel, Entwürfe und Ausführungen von J. Bänter, Kunstgewerbliche Werkstätte, Wignau. In der Schmiedekunst wurden in der 1. Kategorie prämiert: Motto Eisentapete, Entwurf Hans Hofmeister, Bauleiter, Davos-Platz, Ausführung Fritz Bützberger, Schlosser, Davos-Platz; Motto Schmiedekunst, Entwurf E. Musper, Fachlehrer, Bern, Ausführung Franz Nedoma, Lehrmeister, Bern; Motto Werkkunst, Entwurf Ernst Kreis, Architekt, Basel. 2. Kategorie: Motto Eisenbild, Entwurf H. Hofmeister, Davos-Platz, Ausführung Fr. Bützberger, Davos-Platz; Motto Schätze, Entwurf Ed. Renggli, Luzern, Ausführung Alb. Ehrensberger, Schlossermeister, Luzern; Motto Vulkan A., Entwurf M. J. Dumas, Architekt, Romont, Ausführung W. Brandt, Schlossermeister, Bulle; Motto Hirsch A., Entwurf W. Schwerzmann, Bildhauer, Münsto, Ausführung J. Weber, Kunstschlosser, Zürich; Motto Licht und Schutz, Entwurf A. Hofmann, Duisburg. 3. Kategorie: Motto Hammer, Entwurf H. Bähler, Architekt, Langenthal; Motto Meißel, Entwurf H. Bähler, Architekt, Langenthal, Ausführung A. Gelfer, Schlosser, Langenthal; Motto Zange, Entwurf H. Bähler, Architekt, Langenthal; Motto Auferstanden, Entwurf E. Musper, Bern, Ausführung F. Nedoma, Bern; Motto Grabzeichen, Entwurf Bern. Rummer, Fachlehrer, Bern, Ausführung Rob. Sturzenegger, Schlossermeister, Bern; Motto Pat ihn, Entwurf Gust. Mospdorf, Luzern, Ausführung Franz Bucher, Schlosser, Luzern; Motto Mars, Entwurf Ernst Berger, Schlosser, Münchenstein (Baselland); Motto Kerze, Entwurf E. Musper, Bern, Ausführung Fr. Nedoma, Bern; Motto Vulkan B., Entwurf M. J. Dumas, Romont, Ausführung W. Brandt, Bulle; Motto Type 1950, Entwurf und Ausführung W. Brandt, Bulle; Motto Eisen und Bronze, Entwurf E. Musper, Bern, Ausführung Fr. Nedoma, Bern; Motto Fe nu 1, Entwurf E. Rupper, Architekt, Basel; Motto Ja gären, Entwurf E. Musper, Bern, Ausführung Fr. Nedoma, Bern; Motto Fe nu 4,

Entwurf E. Rupper, Basel; Motto Dreispiz, Entwurf W. Schwerzmann, Bildhauer, Münsto, Ausführung Alb. Rappfeler, Schlossermeister, Münsto; Motto Rundelsen, Entwurf Theo Hochsträßer, Architekt, Zug. 4. Kategorie: Motto Simple, Entwurf Walter Bänter, Wignau.

Im ganzen sind im Gewerbemuseum in Bern 119 Entwürfe ausgestellt, die ganz gute Gedanken enthalten und es verdienen, daß sie besonders von Bauherren- und Architektenkreisen besichtigt werden.

Verbandswesen.

Der Handwerker- und Gewerbeverein von Burgdorf kann auf das fünfzigjährige Bestehen zurückblicken. Er wird das Ereignis am 16. März im Hotel Guggisberg festlich begehen.

Basler Wohngenossenschaften. Der Bund der Basler Wohngenossenschaften hielt am 27. Februar seine Generalversammlung ab. Dem Bund gehören zurzeit 14 Wohngenossenschaften mit 1410 Wohnungen in einem Gesamtwert von 17,25 Millionen Fr. an. Der jährliche Mietzins aus diesen Wohnungen ergibt den Betrag von 1,552,000 Fr. Nach Erledigung der üblichen Jahresgeschäfte wurde der zehnköpfige Vorstand mit Ausnahme des ausscheidenden Architekten Dr. S. Vernoulli in seiner bisherigen Zusammensetzung auf zwei weitere Jahre bestätigt.

Totentafel.

† Fritz Börlin-Meyer, Schlossermeister in Bubendorf (Baselland), starb am 4. März im Alter von 81 Jahren.

Verschiedenes.

Architekturvortrag in Zürich. Es war vorauszu-
sehen, daß der Lichtbildervortrag von Architekt Peter Meyer über „Schönheit, Konstruktion und Zweck“, den der Staatsbürgerkurs in der Aula des Hirschengraben-schulhauses veranstaltete, lebhaftes Interesse finden müsse. Der Referent stellte das Verhältnis zwischen Schönheit, Konstruktion und Zweck erst an mittelalterlichen Bauten fest. Wie die gotische Kirche, deren Konstruktion einem seelischen Zweck, der Ehre Gottes, zu dienen galt, so empfinden wir einen Palast, der die Würde und Bedeutung seines Bauherrn auszudrücken vermochte, als vollkommene Einheit, als schön. Seit der französischen Revolution anerkennen wir diese bis ins letzte Detail präsentierende, oft herzlich unbequeme Bau- und Wohnkultur aber nicht mehr. Während sich heute jedermann dem Typus nach gleich kleidet, zeigen sich in der Architektur die Konsequenzen der Demokratisierung noch nicht so deutlich; wir sind vielfach in der alten Zeit stecken geblieben. In den Zweckformen der Maschine findet sich wieder die absolute Einheit, die wir als schön, zum mindesten als richtig und wahr empfinden. Beispiele gegenwärtiger Architektur, wie sie überall zu sehen ist, illustrierten drastisch das Mißverhältnis von Zweckmäßigkeit im heutigen materiellen Sinn zu historischer Form: Fabriken mit Zinnen und Schießscharten, Kraftwerke mit kirchlichem Charakter, Villen, denen man vermettliche Schönheit, als historische Reminiszenzen, wie einen Gegenstand angeklebt hat. In dieselbe Kategorie gehören die Bauten, die mit ungewöhnlichen Formen modern sein wollen, aber ebenso äußerlich wirken. Erst die maßgebende Konstruktion im Rahmen des Zweckbedarfes hat etwas Überzeugendes, das wir schön finden.

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.

Gegründet 1866

Teleph. S. 57.63

Telegr.: Ledergut



Balata-Riemen

Leder-Riemen

Teohn.-Leder

1290

Diese Anerkennung moderner Bauweise hindert nicht, auch einen historischen Bau schön zu finden. Mit einem Hinweis auf den befreienden und lösenden Sinn der modernen Baukunst, gab Architekt Meyer auch älteren Jahrgängen einen Trost mit auf den Weg: daß altmodisch zu sein aus innerem Drang, oft moderner sei, als blindlings alle modernen Schöpfungen der Baukunst zu akzeptieren. — Starcker Beifall belohnte des Referenten klarverständliche Auseinandersetzung mit architektonischen Problemen, die für jeden Staatsbürger von Bedeutung sind. („N. Z. Z.“)

Statistik über die Bautätigkeit in Biel pro 1928. Eingelagerte Baugesuche 247 für 300 Objekte. Abgewiesen 2 Objekte, zurückgezogen 19, 1928 nicht begonnen 45, eingelangt, aber nicht ausgeführt bzw. nicht begonnen 66; früher eingereichte und 1928 ausgeführte Objekte 2; total 1928 ausgeführt und begonnen 236 Objekte. Davon entfallen auf: Einfamilien 48 Objekte mit 48 Wohnungen, Mehrfamilienhäuser 72 mit 214 Wohnungen; Wohn- und Geschäftshäuser 15 mit 52 Wohnungen, Fabrikgebäude, größere Werkstätten 7 mit 2 Wohnungen; Um-, An- und Aufbauten 39 mit 7 Wohnungen; definitive Kleinbauten und Garagen zc. 44; provisorische Kleinbauten 10; öffentliche Gebäude (Ersparnis-kasse) 1 mit 2 Wohnungen. Total 236 Objekte mit 325 Wohnungen. — Zuwachs an Wohnungen mit 1 Zimmer 2 Wohnungen, an Wohnungen mit 2 Zimmern 30 Wohnungen, an Wohnungen mit 3 Zimmern 213 Wohnungen, an Wohnungen mit 4 Zimmern 50 Wohnungen, an Wohnungen mit 5 Zimmern 22 Wohnungen, an Wohnungen mit 6 Zimmern 7 Wohnungen, an Wohnungen mit 9 Zimmern eine Wohnung. Total 325 Wohnungen.

Abgang von Wohnungen durch Umbau und Abbruch von Gebäuden: Wohnungen mit 2 Zimmern 4, mit 3 Zimmern 3, mit 4 Zimmern 2. Totalabgang 9 Wohnungen. Reinzuwachs 316 Wohnungen.

Stadtbauamt Biel.

Holzreichtum im Fricktal. Mit der Zuteilung des Fricktals fielen dem Kanton Aargau im Jahre 1803 ausgedehnte Herrschafts- und Stiftswaldungen zu, die noch heute beinahe die Hälfte des gesamten staatlichen Waldbesitzes ausmachen. Im letzten Jahrzehnt wurden in diesen Waldungen insgesamt 26,000 m³ Nutzholz, 31,700 Ster und 603,000 Wellen geschlagen und aufgerüstet. Der Gelderlös belief sich laut „Aargauer Tagblatt“ auf 2,032,000 Fr. Bringt man davon die Holzhauerlöhne, die Kosten für Neuanpflanzungen, Wegkorrekturen usw. sowie die Försterbesoldungen in Abzug, so ergibt sich für die Staatskasse ein Reinertrag von 1,067,000 Fr. Auf das Hektar berechnet beträgt die jährlich genutzte Holzmasse 7,1 m³. Im Vergleich zu den vorhergehenden Jahrzehnten ist eine erfreuliche Steigerung der wirtschaftlichen Leistungen festzustellen, dank einem rationelleren forstwirtschaftlichen Betriebe.

Elektrisches Auftauen gefrorener Wasserleitungen. Einen interessanten und wohl gelungenen Versuch zur Auftauung gefrorener Wasserleitungen unternahm das Elektrizitätswerk Olten-Aarburg in Verbindung mit der Elektrizitätsversorgung der Stadt Olten. Man schickte durch die Leitungen einen elektrischen Strom, um sie so

aufzuwärmen. Dort, wo die Wasserleitung in ein Haus abzweigt, in dem das Wasser nicht mehr lief, wurde sie an zwei Stellen mit einem elektrischen Leitungsdraht verbunden, welcher Strom von der Hochleitung entnahm, dessen Spannung mittels eines Transformators bedeutend reduziert worden war. Auf diese Weise konnten 16 Straßenleitungen je in zwei bis zehn Minuten aufgetaut werden. Nur eine Hauptleitung, welche auf einer Strecke von 100 m eingefroren war, mußte über eine Stunde auf diese Weise erwärmt werden. Ohne dieses einfache Mittel hätten längere Straßenstücke aufgerissen werden müssen. Das Elektrizitätswerk Olten-Aarburg schuf eine transportable Transformereinrichtung, mit der auch in den Nachbargemeinden der Stadt gearbeitet werden kann. — Auch in Solothurn ist das Elektrizitätswerk in Verbindung mit dem Wasserwerk gegenwärtig daran, auf die gleiche Weise eingefrorene Leitungen aufzutauen.

Autogen-Schweißkurs. Der nächste Kurs der Autogen-Endress A.-G., Horgen, für ihre Kunden und weitere Interessenten, findet vom 11.—13. März 1929 statt. Vorführung verschiedener Apparate, Diffusions und elektrischer Lichtbogen Schweißung. Neues billigeres Schweißverfahren. Verlangen Sie das Programm.

Literatur.

Feuerverhütungskalender 1929/30 „Der rote Hahn“. Ott-Verlag, Thun. Preis 30 Rtp.

Eine Broschüre, die laut Vorwort durch den Schweizerischen Feuerwehverein, das Rote Kreuz und den Samariterbund empfohlen wird. Die Broschüre enthält sehr wichtige Angaben über Feuerchutz und bezweckt, die Bevölkerung aufzuklären, wie Brandschäden zu vermeiden sind und bringt auch eine Anleitung zur ersten Hilfe bei Brandschäden.

„Der Spatz“. Illustrierte Monatschrift für die Jugend und Jugendfreunde. Zürich, Art. Institut Orell Füssli. Halbjährlich Fr. 2.50, jährlich Fr. 4.80.

Unter allen bestehenden Kinderzeitschriften verdient „Der Spatz“ immer wieder die besondere Beachtung aller Freunde der Jugend, denn er versteht es ausgezeichnet, aus der Fülle der kindertümlichen Stoffe das zu wählen, was am besten den jugendlichen Interessen entspricht. Man prüfe einmal daraufhin das vorliegende Februarheft. Mit seiner farbigen Umschlagzeichnung und den zahlreichen originellen Illustrationen, mit seinen belehrenden und erfreuenden Beiträgen spricht er zu der Jugend wie kaum eine andere Zeitschrift dieser Art. Auch dieses Heft bringt wieder eine Fülle von Anregungen zu Spiel und Beschäftigung. Wo „Der Spatz“ ins Haus geflogen kommt, wird er von der Jugend freudig aufgenommen. Im April beginnt der neue Jahrgang. Man lasse sich jetzt schon ein Probeheft kostenlos vom Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Zeitschriften, Friedhelmstraße 3, Zürich, kommen.

25,000 R.-M. Bausgeld für ein Eigenhaus nach eigener Wahl einem Leser von Welhagen & Klafings Monatsheften gestiftet. Das Preisauschreiben für ein